Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 25 (1909)

Heft: 41

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Heinr. Hüni im Hof in Horgen

Gerberei

📤 Gegründet 1728 📥

Riementabrik 3307 m

Alt bewährte la Qualität

Treibriemen

mit Eichen-Grubengerbung

Einzige Gerberei mit Riemenfabrik in Horgen.

Allgemeines Bauwesen.

Goldinger Duellwasserprojekt. Rachdem Uetikon und Männedorf am 12. Dezember in ihren Gemeindeversammlungen ben einstimmigen Beschluß gefaßt hatten, sich an der Ausführung des Goldinger Quellwafferprojektes zu beteiligen, hat nun auch Stafa in einer von 200 Bürgern besuchten Gemeinde ebenfalls zugestimmt. Die Gemeinde hat damit eine Last von 800,000 Fr. auf sich genommen. Das alljährlich, namentlich aber in den ersten Betriebsjahren zu erwartende Defizit soll durch Erhebung einer Steuer von 1 %00 getilgt werden. Reicht der Steuerertrag nicht aus, so steht es der Gemeinde laut eines Beschluffes frei, die Wafferzinse bis um 10 % zu erhöhen. Die Kapitalbeschaffung wird dem Gemeinderate überlaffen, der sich entweder für ein Unleihen oder für Ausgabe von Obligationen entscheiden Der Preis des ganzen Unternehmens stellt sich für Stäfa darum so hoch, weil die bestehenden Korporationswafferleitungen von der Gemeinde abgekauft werden Auch werden die jetigen Leitungen nur zum fleinern Teile für das neue Netz brauchbar sein. Es wird mit einer Bauzeit von rund 1 1/2 Jahren gerechnet. Mancher Landbesitzer wird durch die neue Anlage eine wesentliche Steigerung des Wertes seines Besites erfahren; bis zur Stunde mar bei der Ausmahl von Baupläten die Wafferfrage immer die delikateste. Das wird nun anders werden. Mit der Uebernahme einer solchen Schuldenlast dürfen sich übrigens Gemeinden mit so niedrigen Steueranfaten, wie wir sie am See haben, rasch aussöhnen.

Wasserversorgung Hohenklingen. Hierüber wird, nachdem die Angelegenheit eine Zeit lang in Vergeffensheit geraten, jedoch auf Anregung seitens des Gewerbesvereins neu aufgenommen worden, folgendes als Resulstat der Vorstudien des Stadtrates bekannt.

Bei der Projektierung der Anlage zog der Stadtrat in Betracht eine Pumpenanlage mit elektrischem Antried lowie eine Anlage mit Wassersäulenmaschinen nach Patent Boßhard unter Benüßung einer Quelle im Käserstein. Beil dieses letztere Projekt den Borteil geringerer Betriedskossen hat, gab ihm der Stadtrat den Borzug und beaustragte die Firma Boßhard Söhne in Zürich mit der Ausarbeitung eines solchen Projektes. Mittelst zwei Bassersäulenmaschinen werden in gerader Leitung 5 Minutenliter aus der Quelle Käserstein auf den höchsten Punkt der Klingenwiese gepumpt, wo ein Reservoir von 50 m. gedacht ist, dessen eine Hälfte für den täglichen Gebrauch, der Kest als Feuerreserve dienen wird. Bon hier aus wird das Wasser ins Schloß geleitet.

Der Koftenvoranschlag beträgt 16,000 Fr. Daran leistet der Staat 3700 und die Bürgergemeinde 4400 Fr., sods die Einwohnergemeinde noch etwa 8000 Fr. zu

übernehmen hätte. Der Stadtrat hat sich um eine Bundesssubvention beworben, aber eine abschlägige Antwort ershalten, so daß Stein auf sich selbst angewiesen ist. Da aber das bare Geld für diesen Zweck schon bereit liegt, so kann die Gemeinde auch ohne Bundeshilse dieses sür Hohenklingen so wichtige Unternehmen durchsühren. Der Stadtrat wird also in der nächsten Gemeindeversammslung in richtiger Erkenntnis der Pflicht, das Schloß als alt ehrwürdige Warte vor Feuergefahr möglichst sicher zu stellen, beantragen, es sei die Versorgung von Hohenstlingen mit Wasser nach dem Projekte Boßhard und Söhne an die Hand zu nehmen und auszusühren.

Wasserversorgungen im Rheintal. Zu den wenigen st. gallischen Gemeinwesen, welche bis jett der Vorteile einer guten Wasserversorgung noch nicht teilhaftig geworden sind, gehören u. a. auch die Ortsgemeinden Sax und Salez. An beiden Orten ist allerdings seit Jahren schon wiederholt der Versuch gemacht worden, in dieser Beziehung Wandel zu schaffen.

Im Laufe der letten Tage ift endlich wieder ein Unlauf zur Schaffung befferer Wafferversorgungszustände in beiden Orten gemacht worden. In Sax fand am 19. Dezember eine start besuchte Versammlung statt, an welcher Herr Ing. Schmid, von Weefen über das von ihm im Auftrage eines für die Borbereitung der Sache gewählten Berwaltungsrates ausgearbeitete Projekt einer Trink- und Löschwasserversorgung referierte. Es sind für eine solche Anlage 3 Quellengebiete in Aussicht genommen, welche beim niedersten Wafferstande immer noch 120 Minutenliter Waffer liefern würden. Die Ausführung dieses Projektes kame auf rund 80,000 Fr. zu stehen. Da jedoch mit den Eigentumern eines dieser Duellengebiete (der Frischenbachquellen) noch keine Einigung erzielt werden konnte, wurde der Verwaltungsrat bevollmächtigt, die Ausführung des Projektes vorläufig ohne Inanspruchnahme der Frischenbachquellen vorzubereiten und zwar so, daß bei einer später zustande kommenden Vereinbarung mit den betr. Interessenten diese Quellen ohne Schwierigkeiten dem Unternehmen einverleibt werden könnten. Eine wohlorganisierte Opposition, welche für Verschiebung des Projektes eintrat und auf die großen in Aussicht stehenden Kosten der unaufschiebbaren Wildbachverbauung hinwies, vermochte nicht zur Geltung zu

In Salez tagte am 18. Dezember eine Interessentenversammlung zur Besprechung der Wasserversorgungsfrage. Auch hier war die Stimmung der Versammlungsteilnehmer dem Unternehmen günstig. Salez, das keinen lausenden Brunnen besitzt, könnte Wasser von Frümsen
oder Sax bekommen. Die Kosten einer Wasserversorgung werden bei Bezug des Wassers von Sax her auf
ca. 60,000 Fr. berechnet, wobei die Kosten für die Hauswasserseitungen mitberechnet sind.

GENERRIMOSEUM

WINTERTHUR

die Ausführung des Projektes anzubahnen. Die Kommiffion der Feuerwehr wurde beauftragt, die Sache nach allen Richtungen zu prüfen und einer späteren Interessentenversammlung bestimmte Anträge vorzulegen.

Beizungsinstallation. Die Gemeindeversammlung Delsberg beschloß die Ginführung der Zentralheizung im Stadthaus.

Zürcher Brief.

Bürich, Mitte Dezember 1909.

Che wir uns von der Bahnhofftrage, die in diefen Tagen vom gleißenden Beihnachtsschmucke ber Schaufensterausstellungen verklärt ist, abwenden, sei nicht unterlaffen, dem Neubau zum "Grabenhof", der in der Are der Peterstraße als Gegenstück zur Nationalbank Posto gefaßt hat, noch einige Beachtung zu schenken. Es ift zwar eine etwas nüchterne Aufgabe, gerade jett, am Borabend fommender Feiertage, wo das menschliche Empfinden für alles andere, nur nicht für Baubetrachtungen zu haben ist, das Interesse fürs Maurerhandwerk in Unspruch zu nehmen. Und doch muß es geschehen, dem goldenen Boden des Handwerks zuliebe.

Die Zweckbestimmung dieses Grabenhofes ist schon durch seinen Standort gegeben, das heißt, er wird, wie sozusagen alle Gebäude der Bahnhofftraße, den Charakter des Geschäftshauses bekommen. Der Bau, der jüngst vom Eigentümer für 100,000 Fr. veräußert wurde, wird als drittes Gebäude dem dortigen Säuser= block auf der Südseite den lange entbehrten Abschluß bringen. Der dadurch verschwindenden grandiosen Brandmauer, die während langen Jahren die obligaten Uffichen zur Schau trug, wird wohl niemand eine Träne nachweinen. Dieser Tage haben die Arbeiter als Borge= schmack kommender Feste die Aufrichtseier begehen konnen und binnen Kurze wird der Bau felbst unter Dach fommen. Der Aufbau ift in seiner Art einfach gehalten. Unglog ben Nachbarhaufern sind an einigen Stellen bie Fassaden in leichter Windung ausgelegt. Soviel man zwischen den Gerüften durch zu erkennen vermag, ist die Harmonie mit den Nebengebäuden nicht übel geraten. Es trifft dies namentlich zu für die Orientierung nach Suden inbezug auf die Uebereinstimmung der Dachkonstruftion und Gebäudehöhe mit dem Nationalbankge= bäude. Ein Moment, durch das die Originalität einen fleinen Gewinn davon trägt, ift zu erblicken in der Unordnung der Fensteröffnungen, die mit ihrer Form liegender Rechtecke fogleich den Charafter des Geschäftshauses verraten. Gerade diese Eigenschaft ist es, die an solchen Orten, wo großstädtisches Treiben in wechselvollem Spiele vorüberrauscht, dem Geschmacke der geschäftigen Menge den Tribut zollen muß. Vor allem aber den praktischen Sinn zu befriedigen, sind sowohl die außern Umriffe des Grabenhofes, wie auch feine Inneneinrichtung im besondern angetan. Ein abschließendes Urteil wird fich erst bilden laffen, wenn Umfaffungs= wände und Gerüfte gefallen sein werden.

In der Gebäudereihe der Talftraße, unweit des Hotel Baur au lac, ist eine weite Lücke, die bisher als Hof gedient hat, durch einen modernen Geschäftshausbau der Firma Locher & Cie. ausgefüllt worden. Ein strammer und vertrauenerweckender Bau ist's, der, obwohl er

. Im Monat Januar kommen die Uachnahmen pro I. Gemefter zur Berfendung und erfuchen mir um prompte Ginlöfung.

Die Erpedition.

eines Faffadenschmuckes so ziemlich entbehrt, sich als Bindeglied der langen, nun ununterbrochenen Bauferlinie gut ausnimmt. Gine Durchfahrt führt zu einem fleinen auf der Rückseite gelegenen Hofraum, dem gegenüber das Kantonalbankgebäude steht. Freilich hat der Musblick der Schalterhalle diefer Bank durch den Reubau einige Einbuße erlitten, doch läßt der Abstand dem Tageslichte noch hinreichenden Spielraum. Der Bau wird mit Personen- und Warenaufzügen ausgerüftet; in seinem Innern werden etwa 750 m² seuersichere und modern eingerichtete Geschäftsräume zur Verfügung ftehen. Konform der Gebäudehöhe wird das danebenliegende alte Haus No. 10, in welchem die Kontors der genannten Firma untergebracht sind, mit einem entsprechenden Aufbau versehen.

Auch am linken Limmatufer hat der erfte Stadtfreis etliche bauliche Neuheiten aufzuweisen. Die Quaibrucke, die wir zunächst passieren, ist vor einiger Zeit mit einem neuen Unstrich bedacht worden. Sie hat dabei eine ganz erkleckliche Dosis Farbe verschlungen und unsere Maler, die auf hängenden Gerüften fich ihres Umtes zu entledigen hatten, haben dabei ein hübsches Stück Arbeit zu verrichten bekommen.

Auf dem Bellevueplatz möchten wir in erster Linie die Neubauten gum "Aronenhof", Ecte Sonnenquai-Rämistraße, einer Betrachtung unterziehen. Ginen voluminosen Block hat die Saisonarbeit hier in die Welt gesetzt. Wer nicht gerade häufig auf dem Plate vorüberfommt, dem muffen die enormen Baufortschritte unbedingt auffallen. Man steht und staunt, und manch' einer will seinen Augen nicht getrauen beim Unblick bes gewaltig gewandelten Bildes. Nur zielbewußtes, rühriges Schaffen fonnte solches zustande bringen. Gine außerordentlich große Menge Gerüftwerk mußte da aufgewendet werden und schon diese Gerüftung an und für fich bedeutet ein kleines Werk. Gine vielköpfige Schar von Bauleuten bietet Handreichung in dem fomplizierten Getriebe, jeder an feinem Plate den Beitrag jum gludlichen Wachsen und Gedeihen des Ganzen spendend. Gleichsam als Hauptverkehrsader strebt vorn ein mach tiger Hebebaum von der Sohle zum Scheitel des Hauses empor. Ein maschinell angetriebenes Drahtseil bringt ohne Unterlaß die Materialien auf die dem Gebaude vorgelagerten Gerüftplattformen der einzelnen Stockwerfe. Die große Last des Gebäudekolosses ift auf fetten, eisenarmierten Betonpseilern abgesetzt. Der Aufbau besteht außen aus Zementsteinmauerwerk, im Innern wechseln Bact- und Bruchsteinmauerwerk miteinander ab. Auf der Sudfront fann man auf vier Stockwerfen zusammen nicht weniger als 44 Fensteröffnungen zählen. Und noch ift die lleberbauung nicht auf der ganzen Länge entwickelt, es fehlt ihr einstweilen noch der Unschluß Jedes der Fenster ist in zierliche jum Sonnenquai. Kunststeinfassung gekleidet, die im Vereine mit den Erfern dem Ganzen einen warmen, gefälligen Unftrich geben und beim Beschauer die Langeweile fernhalten. Dabei ist Sorge getroffen, daß die monumentale Gesamtwirkung nicht durch zu viele Unregelmäßigkeiten, Balkone oder dergl., beeinträchtigt werde. Dem Bedürfniffe nach einiger Abwechslung in den langen Flächen wird volltommen Genüge geleiftet durch wenige in den Fronten und als Ecfabschlüffe angeordnete Erferauslagen, die jeweilen vom erften zum dritten Stockwerke reichen. Das Erdgeschoß wird ausschließlich für Verkaufsmagazine reserviert, während die obern Stagen für Bureaux, Ateliers und moderne 6-9-zimmrige Wohnungen eingerichtet werden.

Run steht der Rohbau fertig da, auch die Dach geschoffe hoch oben auf sechster Stiege find ausgebaut und die Giebel darüber zurechtgezimmert. Man rechnet darauf, daß der Bau bis Mitte nächsten Jahres bezugs-